

KOMMENDE

MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE

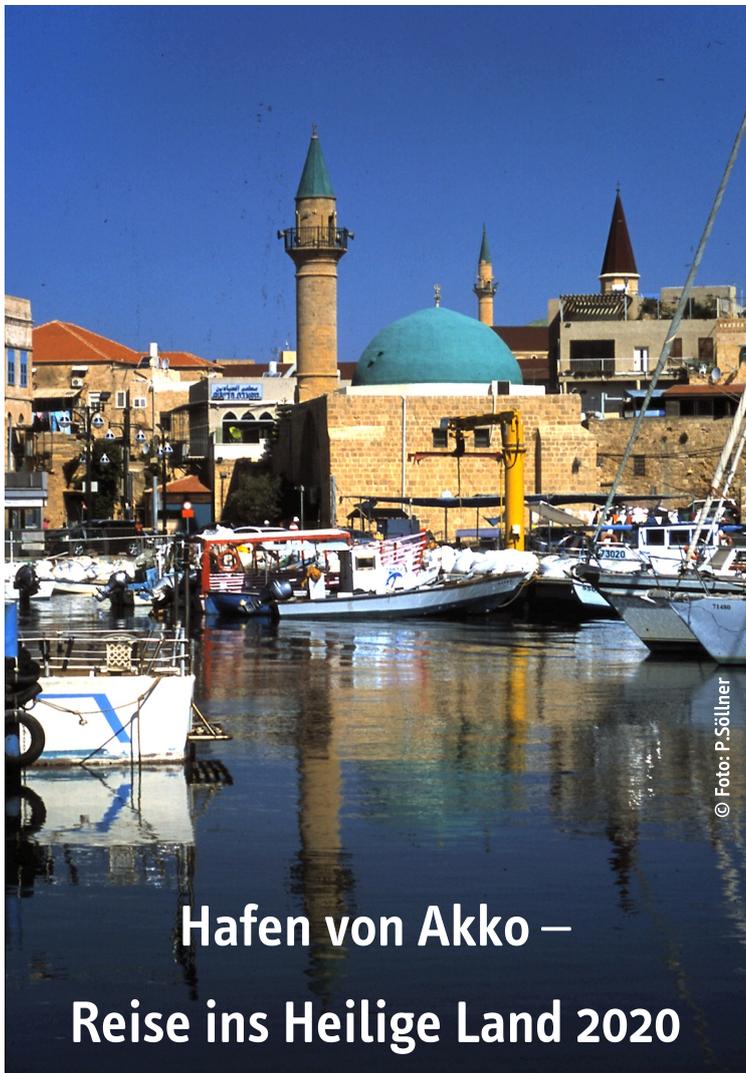
KIRCHE

EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

SEPTEMBER

2019

NR. 9



VERLAGSORT CELLE

60. JAHRGANG

Reise ins Heilige Land 2020

Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Nach unseren ersten beiden Concordia-Reisen ins Heilige Land 2012 und 2015 war die Resonanz ausgesprochen positiv. Darüber haben wir uns sehr gefreut, waren wir doch bemüht, den Teilnehmern eine Reise zu gestalten, die nichts mit den »Konservenreisen nach Israel« zu tun hatten. Sagen wir es so: Die Begegnungen mit Einheimischen, sowohl mit kritischen Israelis als auch insbesondere mit palästinensischen Christen machten die besondere »Farbe« unserer Reise aus.



Einige haben uns inzwischen angesprochen: „Wann starten Sie das nächste Mal? Wir kommen mit!“ Das hat uns ermutigt, noch eine dritte Concordia-Reise ins Heilige Land zu planen, und zwar für den Herbst 2020. Wir möchten auf dieser Reise wieder so intensiv wie möglich in die historischen sowie aktuellen Wirklichkeiten des Heiligen Landes einsteigen. Grundsätzlich stellen wir beide das Programm völlig individuell zusammen, übernehmen eben kein vorgefertigtes Programm aus der besagten Konserve. Das heißt auch: Wir werden nicht die Reisen von 2012 und 2015 einfach wiederholen. Im Gegenteil: Wir möchten 2020 einige Stätten besuchen, die auf den ersten beiden Reisen nicht dabei waren: Kana (Hochzeit zu Kana), Sephoris, Berg Tabor, Taufstelle Jesu am Jordan, Außerdem werden Begegnungen mit interessanten Einheimischen stattfinden.

Auf der nächsten Seite haben wir ein paar wesentliche Punkte zur anvisierten Reise zusammengestellt:



Reise ins Heilige Land 2020

Reisedauer und Datum:	12 Tage im Zeitraum der Herbstferien 2020 (während des Zeitraumes vom 10. bis 25. Oktober 2020)
Unterkünfte:	Hotelaufenthalte in Akko, Bethlehem und Jerusalem mit Halbpension
Anlaufstätten und Ziel der Reise:	Die biblischen Stätten in Galiläa am See Genezareth, in der Westbank (Samarien), in Jerusalem und in Bethlehem besuchen und erleben. Außerdem das orientalische Flair in Akko und Jerusalem aufnehmen. Besonders dann: Begegnungen mit palästinensischen und israelischen Einwohnern, insbesondere auch mit palästinensischen Christen.
Leistungen und Preis:	Flug mit sämtlichen Gebühren, Hotels mit Frühstück und Abendessen, klimatisierter Bus, sämtliche Eintrittsgelder, Reiseleitung durch Muhje und Dr. Peter Söllner. Der exakte Preis kann erst nach genauer Reiseplanung eingeholt werden, soll aber unter 2.490,- € liegen.

Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn diese dritte Concordia-Reise ins Heilige Land zustande käme. Wir wissen von etlichen Teilnehmern unserer vergangenen Reise, dass sie ganz neue Impulse für ein lebendiges Bibelverständnis gewonnen haben. Genau das wünschen wir unserer Gemeinde nur allzu gern.

Am **Donnerstag, den 24. Oktober 2019 um 19.00 Uhr** halte ich einen Vortrag zum Thema **»Neues aus dem Heiligen Land«** in unserer Kirche, zu dem alle Interessierten (nicht nur die Mitreisenden!) eingeladen sind. Wer dann wirklich an der Reise teilnehmen möchte, sei herzlich zu einem

**Reise-Informationsabend am Donnerstag, den 31. Oktober 2019
um 19.00 Uhr in unserem Gemeindesaal eingeladen.**

Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch vorher schon gerne bei Fragen zur Verfügung. Vielleicht können wir bereits im Oktober sagen: „Nächstes Jahr in Jerusalem!“

Ihre Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

Von unserer 2. Concordia-Reise ins Heilige Land erscheinen Tagesprotokolle von 15 Reiseteilnehmern. Dieses Mal ist Frau Georgia Langhans mit ihrem 2. Teil dran:

Dienstag, 27. Oktober 2015: Jerusalem: Erlöserkirche, jüdisches Viertel mit Ausgrabungsstätten, Haram esh Sharif, Dormitio-Abtei und Zionsfriedhof

Leider wird uns auch auf dieser Reise der Zugang zum **Haram esh Sharif** verwehrt. Die Absage ist der politisch instabilen Lage geschuldet. So stehen wir wieder auf dem Plateau vor der ehemaligen **Kreuzfahrerkerche St. Maria** und haben einen phantastischen Blick auf den Tempelberg, auf die vergoldete Kuppel des Felsendoms und die Al-Aqsa-Moschee und auf die Westmauer, die Klagemauer. Um die Baufläche auf dem Tempelberg zu vergrößern, ließ Herodes der Große 21 v.Chr. den Temenos durch gewaltige Substruktionen in seinen Ausmaßen mehr als verdoppeln.



Ihr südwestlicher Teil ist heute als **Klagemauer** bekannt. Der große Vorplatz entstand allerdings erst nach 1967, bis dahin war dies das **marokkanische Viertel**. Der Bereich vor der Klagemauer gilt heute als Synagoge, in der Männer und Frauen – getrennt durch ein Gitter – beten und kleine Zettelchen mit Fürbitten in die Mauerritzen stecken. Der Zugang zur Klagemauer ist jedem, der sich entsprechend verhält, gestattet.

Zurück zur Geschichte des **Tempelbergs**. Die jüdische Geschichte beginnt damit, dass Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Berg Morija (= Zion 2) opfern sollte. Manche vermuten heute, dass David auf dem Felsen unter dem heutigen Felsendom einen Altar errichtete und dorthin die Bundeslade mit den beiden Gesetzestafeln, den Stab Aarons und das „Himmelsbrot“ Manna brachte.

Salomo, Davids Sohn baute um 964 v.Chr. den ersten Tempel nach einem typischen Muster für damalige syro-palästinische Tempelanlagen. Das Gebäude hatte einen **Vorraum** „Ulam“, dann ging es ins **Heilige** „Hekal“ und daran schloss sich

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

das **Allerheiligste** „Debir“ an. Den heiligen Bereich durften nur levitische Priester betreten. Selbst Jesus musste auf dem Vorplatz bleiben, da er vom Stamme Juda und kein Levit war. Zum Allerheiligsten Bereich hatte nur der Hohe Priester zu Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, dem Tag der Versöhnung zwischen Mensch und Gott, Zutritt. Im Innerem des Debir „bewachten“ zwei Cherubim, Mischwesen aus Mensch und Tier, die Bundeslade. Auf dem Tempelvorplatz wurden Tiere auf dem Brandopferaltar geopfert. Im Tempel selbst fanden nur Weihrauchopfer statt.

Heiden durften das Tempelgelände nicht betreten, sie liefen Gefahr, der Lynchjustiz durch das aufgebrachte Volk zum Opfer zu fallen. Überall waren **Warn-**
tafeln angebracht. Eine dieser Tafeln wurde bei Ausgrabungen 1872 entdeckt und



befindet sich nun im Museum in Istanbul. Da man heute die genaue Lage des Allerheiligsten nicht mehr genau lokalisieren kann, begehen gläubige Juden niemals den Tempelberg, um nicht aus Versehen den Bereich des Allerheiligsten zu betreten. 587 v.Chr. zerstörte Nebukadnezar den ersten Tempel. Nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft wurde der Tempel deutlich weniger prunkvoll

wieder aufgebaut und im Jahr 164 v. Chr. von Judas Makkabäus geweiht. Erst mit den Plänen Herodes des Großen wird der Tempel zu einem Prachtbau, der alles vorhergehende in den Schatten stellt.

Dies war der letzte jüdische Tempel. Er wurde 70 n.Chr. im jüdischen Krieg von den Römern zerstört. Flavius Josephus, der jüdisch-römische Geschichtsschreiber, berichtet darüber in seinem Werk **Bellum Iudaicum** (Geschichte des jüdischen Krieges).

Beim Anblick des Felsendoms erläutert Dr. Söllner noch einmal die Bedeutung der kubischen Form, die das Allerheiligste des antiken jüdischen Tempels hatte. Sie gilt als heilig, da ein Kubus absolut gleichförmig ist. Nach der Apokalypse des Johannes wird das kommende Himmlische Jerusalem auch ein Kubus sein und vollkommen erneuert werden.

Fortsetzung folgt



Erinnerungen an Jesus

Folge 2:

Der erinnerte Jesus als historischer Jesus (Teil 1)

Dr. Markus Sasse/Bellheim

Der berühmte Palm-Esel aus Colmar ist ein Hilfsmittel der Jesuserinnerung. Er wurde auf der Palmsonntagprozession mitgeführt. Der Einzug Jesu in Jerusalem wurde gewissermaßen nachgespielt. Dass man damit auf einen menschlichen Jesusdarsteller verzichten konnte (anders als im Passionsspiel), gehört zu den Vorzügen dieser speziellen Inszenierung. Das Hosianna galt einem hölzernen Platzhalter und nicht einem verkleideten Mitchristen. Für den Augenblick der Inszenierung wurde der zeitliche Abstand zwischen dem Leben und Wirken Jesu überbrückt. Diese Art der Jesuserinnerung ist typisch für die Antike und das Mittelalter.



Mit der Aufklärung ändert sich das. Vergangenheit und Gegenwart lassen sich nicht überbrücken. Das aufgeklärte historische Bewusstsein zieht eine deutliche Trennlinie zwischen der eigenen Gegenwart und der Vergangenheit. Die Vergangenheit wird um ihrer selbst willen betrachtet. Das bedeutet auch, dass die Hinterlassenschaften (schriftlich Quellen und Artefakte) wichtiger sind als die Medien der Vergegenwärtigung. Die biblischen Texte werden von ihrer Wirkungsgeschichte getrennt. Die Reformation hat dabei eine wichtige Vorarbeit geleistet. Die Konzentration auf den biblischen Text als alleinigen Zugang zu den Inhalten des christlichen Glaubens war nicht nur eine Absage an das katholische Amtsverständnis, sondern auch ein erster Schritt zur Befreiung der Bibel aus der kirchlichen Kontrolle. Mit der mediengeschichtlich hoch bedeutsamen Schriftorientierung wurde aber auch noch ein weiterer Schritt in Richtung Moderne ge-

Glaube und Theologie

gangen. Schrift setzt bekanntlich Abwesenheit bzw. drohende Abwesenheit voraus. Darin ist schon eine moderne Tendenz erkennbar, wonach der Inhalt der Bibel einer abgeschlossenen Vergangenheit angehört aber durch den aufgeschriebenen Text für die Nachwelt bewahrt wird.

Im Anschluss an die Theologie der Aufklärung und der Entwicklung der historischen Wissenschaft konnte die derart befreite Bibel zu einer historischen Quelle werden. Die Aussagen über Jesus wurden nun kritisch geprüft. Dies war allein schon deshalb nötig geworden, da sie in verschiedenen Büchern mit teilweise unterschiedlichen Aussageabsichten vorlagen. Beim Prüfen der Texte fiel aber bald auf, dass in den Texten nicht nur Worte und Taten Jesu enthalten waren, sondern auch Bedeutungszuschreibungen, die durch den Glauben der Verfasser sowie den seiner Zielgruppe bestimmt waren. Man erkannte im biblischen Text nicht nur eine Erzählung des Lebens Jesu, sondern auch die Lehre seiner Schüler und Nachfolger. Es hat sich seitdem eingebürgert, vom Christus des Glaubens und vom historischen Jesus zu sprechen. Beide sind keine Personen, sondern unterschiedliche Perspektiven auf den biblischen Text. Beim historischen Jesus geht es um das, was man sicher über Jesus als öffentlich handelnder Mensch der Vergangenheit sagen kann. Dafür wendet man dieselben Methoden an wie für jede andere historische Person. Beim Christus des Glaubens geht es um Bedeutungszuschreibungen der neutestamentlichen Autoren, die von einer Metapher, einer alttestamentlichen Anspielung, einem christologischen Titel bis zum ausformulierten Bekenntnis reichen.

Kommen wir zurück zu unserem Palm-Esel: Was ist also damals geschehen, als Jesus in Jerusalem einzog (Mk 11,1-11), wofür der Palm-Esel den Versuch einer religiösen Vergegenwärtigung anbietet? Zieht man alle Glaubensaussagen und Anspielungen auf das Alte Testament ab, die der Verfasser so gelungen mit dem Ereignis verbunden hat, bleibt letztlich nur die historische Tatsache, dass Jesus nach seinem Weg aus Galiläa die Heilige Stadt betreten hat. Alles andere ist dann spätere Interpretation. Wer war dann aber dieser Jesus? Waren die späteren Bedeutungszuschreibungen in seinem Sinne überhaupt angemessen? Lässt sich unser religiöses Christusbild mit dem vereinbaren, was wir als moderne Menschen mit historischem Bewusstsein in der Bibel lesen? Wären wir besser unaufgeklärt geblieben?

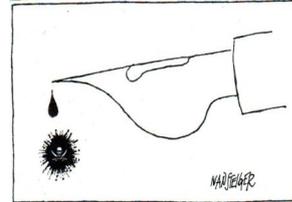
Fortsetzung folgt

Fremde Federn



**Versteht ihr euch gut
oder habt ihr schon geerbt?**

Was beim Erben alles passieren kann



**Hans-Jörg Voigt D.D.,
Bischof der SELK**

Man spricht von einer „Generation der Erben“ in Deutschland, was allerdings nur auf weniger als die Hälfte der Deutschen zutrifft. Dass „Erben“ dabei sehr viel mit Psychologie und noch mehr mit unserem christlichen Glauben zu tun hat, wird in unserem Beitrag thematisiert.

Unsere Großvater haben wir geliebt und verehrt. Er konnte einfach alles, Schnitzen, Reparieren und Gärtnern! Sein Garten war ein einziges Blumenmeer und in meiner Erinnerung hing der Kirschbaum das ganze Jahr voller Früchte. Ein kleiner Holzschuppen war seine Werkstatt, für uns Kinder ein Paradies voller Geheimnisse. Wir fanden darin alles, was man als Kind zum Leben brauchte: Hammer, Sägen, Zangen, rostige Nägel und Schrauben.

Als Großvater starb, sagte seine zweite Frau, die für uns längst die Großmutterstelle eingenommen hatte, zu meinem Bruder und mir: „Wenn ihr wollt, sucht euch etwas zur Erinnerung aus dem Schuppen raus.“ Das taten wir und fanden Großvaters Schnitzmesser, bei dessen

Anblick wir seine Stimme noch in uns nachhallen hörten: „Kinder, das ist besonders guter Stahl! Ihr müsst euer Messer immer ordentlich schärfen!“ Und wir fanden im Schuppen eine alte Blechdose mit bunten Zigarettenbildern.

Was dann geschah, werde ich nicht vergessen. Mein Bruder und ich gerieten über die Blechdose und das Taschenmesser so plötzlich und heftig in Streit, dass wir beide darüber erschrocken. Wir einigten uns dann darauf, dass jeder für eine bestimmte Zeit die Dinge besitzen sollte, um sie danach dem anderen zu übergeben. Eine Übergabe hat aber nie stattgefunden, da nüchtern betrachtet das Taschenmesser mit seiner abgebrochenen Spitze beim besten Willen nicht mehr zu verwenden war und wir die alten Zigarettenbildchen in- und auswendig kannten.

Eigentlich geht's um Liebe

Sehr viel später wurde mir am Erbe unseres Großvaters und an der überraschenden Wucht unseres „Erbstreites“ klar, dass es beim Erben offenbar um sehr tiefgehende und offenbar unterbewusste Zusammenhänge geht: Die Erbenden versichern sich in den Besitztümern des Er-

Fremde Federn



bes der Liebe und Zuwendung des Erblassers über den Tod hinaus. Und dort, wo ein Erbe ungerecht verteilt wird, wird dies als unumkehrbarer Liebesentzug verstanden. Wer erbt oder vererbt sollte damit rechnen, dass es um weit mehr geht als um Geld, Einrichtungsgegenstände oder gar Immobilien. Eigentlich geht es um innere Werte wie Liebe, liebevolle Erinnerung und Zuwendung. Da bei der Verschiedenartigkeit der Gegenstände eines Nachlasses eine wirklich gerechte Verteilung immer schwierig ist, geraten die Erben einer Familie in großer Regelmäßigkeit in Streit. „Versteht ihr euch gut oder habt ihr schon geerbt?“, diese leicht ironische Frage beschreibt die Häufigkeit solcher Erbstreitigkeiten. Nicht umsonst gibt es in Deutschland ein ausdifferenziertes Erbrecht. Nach einer Studie der Postbank aus dem Jahr 2013 wird in Deutschland um jedes sechste Erbe gestritten!

Jesus reagiert schroff

Ich habe mich immer gewundert, warum Jesus so scharf auf die Frage eines Menschen aus dem Volk Israel reagiert: „Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile.“ Hinter dieser Frage steht ja zunächst sehr viel Respekt. Jesus wurde ja dadurch als Lehrer und Autorität anerkannt. Jesus aber weiß um die unterbewussten Abgründe des menschlichen Herzens. Wir würden heute sagen, dass er der beste Psychologe überhaupt ist. Deshalb reagiert Jesus sehr stark ablehnend: „Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.“ (Lk 12,13-15). Die Kunst des Verzichtens ist schwer zu erlernen. Sie befreit aber von Habgier und

Fremde Federn

auch von den damit verbundenen Streitigkeiten. Deshalb weist Jesus das Ansinnen des betrogenen Erben so scharf zurück.

Ich habe als Pfarrer einen gewaltigen Erbstreit in einer Familie miterlebt. Der Vater wollte Sohn und Schwiegertochter abstrafen und enterben, indem er den anderen Kindern das ganze umfangreiche Erbe zusprach. Damit stiftete er einen umfangreichen Erbstreit an, in dessen Ende alle Geschwister miteinander zerstritten waren. Ein Liebesentzug, der sich verdoppelt und verdreifacht hat und in dem die längst erwachsenen Kinder alle ihre Rivalitäten aus Kindertagen wiederentdeckten.

Auch in anderen Situationen kann Erben mit sehr gemischten Gefühlen verbunden sein. Einerseits ist Erben etwas sehr Willkommenes, da die Erben dadurch besser leben können, einen Hausbau oder anderes verwirklichen können. Die Angehörigen bleiben so in guter Erinnerung. Auf der anderen Seite stellt sich nach dem Erbe häufig auch ein schlechtes Gewissen ein, weil man sich vielleicht nicht angemessen um den lieben Angehörigen gekümmert hat.

Unverdient eine Ewigkeit erben

Erben ist aber auch zu allermeist etwas sehr Schönes. Aus heiterem Himmel und völlig unverdient bekommt man etwas, ohne auch nur einen Handschlag dazu getan zu haben. Deshalb beschreibt die Heilige Schrift das Himmelreich als unser großes Erbe. Der Apostel Paulus drückt es so aus: „Sind wir aber Kinder, so

sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.“ (Röm 8,17). Es geht auch bei diesem Erbe um Liebe: Eine ganze Ewigkeit, der ganze unerschöpfliche Reichtum Gottes und unermessliche Vollkommenheit und Schönheit sind unser Erbe, das Gott uns jetzt schon aus reiner Liebe zugeschrieben hat. Seit wir in der Taufe Gottes Kinder geworden sind, können wir damit fest rechnen. Schon im Alten Testament verspricht Gott seinem Volk das Land als Erbe zu geben, auf ewig. Vor diesem großen Hintergrund wird noch einmal mehr verständlich, warum Jesus auf das Stichwort „Erbstreit“ allergisch reagiert.

Aus der Sicht der Erblasser

Jesus selbst erzählt die Geschichte eines Erbes, das zu Lebzeiten des Erblassers angetreten wurde. In dieser Beispielgeschichte bittet der Sohn eines offenbar vermögenden Vaters noch zu dessen Lebzeiten um das Erbe: „Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.“ (Lk 15,12). Die Forderung erscheint heute ebenso unverschämt, wie im damaligen Kulturkreis. Der Vater aber teilt das Erbe klaglos und der Sohn zieht in die Fremde, um das Erbe sinnlos aufzubrechen. Als der „Verlorene Sohn“ kehrt er schließlich zum Vater zurück. Auch wenn in diesem Gleichnis der miterbende andere Sohne erhebliche Probleme mit dem Geschehen hat, so ist doch der große Vergleichspunkt die Liebe des Vaters, der hier mit „warmer Hand“

Fremde Federn



Wer ist der »Verlorene Sohn«? Darstellung von Sieger Köder

gibt und den Verlorenen Sohn schließlich sogar wieder als Sohn aufnimmt. Gott lässt uns seine Liebe erfahren und seine Ewigkeit erben – mit warmer Hand.

Vererben mit warmer Hand

Das ist eine Empfehlung, die man immer wieder hören kann: Geben zu Lebzeiten ist besser, als Vererben. So können die Eltern erklären, warum sie zum Beispiel dem Sohn, dem es nach längerer Krankheit schlecht geht, mehr geben, als der Tochter mit der florierenden Arztpraxis. Sie können auch noch ein wenig mitgestalten, wenn sie einem Enkelkind einen

Auslandsaufenthalt ermöglichen und ehrliche Dankbarkeit dafür erleben. Kai Jonas, Psychologe an der Universität Amsterdam, berät Erblasser und Erben und schult Anwälte und Steuerberater zum Thema "Konfliktfrei vererben". Zusammen mit seinem Vater hat er einen Ratgeber dazu geschrieben (Stern online). Jonas sagt, dass das Gespräch zu Lebzeiten ganz entscheidend dazu beiträgt, spätere Erbstreitigkeiten zu vermeiden. Die familiäre Gesprächskultur, die auch Tabuthemen wie „Tod“ und „Geld“ nicht ausklammert, ist die beste „Medizin“ gegen Erbstreitigkeiten.

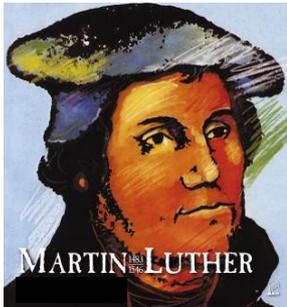
Das Gebet bereitet auf das himmlische Erbe vor

Diese Weisheit lässt sich gewiss auch auf ein Christenleben übertragen. Im Gebets-Gespräch mit unserem himmlischen Vater brauchen auch wir die Tabuthemen Tod und Geld nicht auszuklammern, denn Gott kennt unser verzagtes Herz. Er kennt doch unsere Ängste, nicht genug zu haben und einmal sterben zu müssen. Also können wir doch mit ihm darüber im Gebet sprechen. Wenn Gott, unser Vater, mit uns durch sein heiliges Wort spricht, wächst die Vorfreude auf unser unermessliches Erbe in der Ewigkeit und alle zeitlichen „Habseligkeiten“, die wir einmal vererben müssen oder vererbt bekommen, verlieren an Bedeutung.

Aus: Lutherische Kirche 8/2019



Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab.

Weil denn solcher Narren Wüten zur Vertilgung christlichen Glaubens, Verleugnung göttlichen Wortes und zur Lästerung göttlicher Majestät gereicht, will und kann ich meinen ungnädigen Herrn und zornigen Junkern nicht länger zusehen, muss ihnen zum wenigsten mit Worten Widerstand leisten. Und habe ich ihren Götzen, den Papst, nicht gefürchtet, der mir die Seele und den Himmel zu nehmen droht, muss ich auch zeigen, dass ich seine Schuppen und Wasserblasen nicht fürchte, die mir den Leib und die Erde zu nehmen drohen. Gott gebe, dass sie zürnen müssen, bis die grauen Röcke vergehen, und helfe uns, dass wir vor ihrem Drohen ja nicht sterben. Amen.

Aufs erste müssen wir das weltliche Recht und Schwert gut begründen, dass nicht jemand daran zweifle, es sei durch Gottes Willen und Ordnung in der Welt. Die Sprüche aber, die sie begründen, sind diese: Rom. 13,1–2: »Jedermann sei Untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen«, ferner 1. Petr. 2, 13–14: »Seid Untertan aller menschlichen Ordnung, es sei dem König, als dem Obersten, oder den Statthaltern, als die von ihm gesandt sind zur Strafe für die Übeltäter und zu Lobe den Rechtschaffenen.«

Auch ist das Recht dieses Schwertes von Anfang der Welt an gewesen. Denn da Kain seinen Bruder Abel erschlug, fürchtete er sich so sehr, man würde ihn wieder töten, dass [248] Gott ein besonderes Verbot darauf legte und das Schwert um seinetwillen aufgehob und niemand ihn töten sollte (1. Mose 4, 14 f.). Diese Furcht hätte er nicht gehabt, wenn er nicht von Adam gesehen und gehört hätte, dass man die Mörder töten sollte. Darüber hinaus hats Gott mit ausdrücklichen Worten nach der Sintflut wiederum eingesetzt und bestätigt, da er 1. Mose 9, 6 sagt: »Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden.« Das kann nicht als eine von Gott über die Mörder verhängte Plage und Strafe verstanden werden. Denn viele Mörder bleiben durch Buße oder Gunst lebendig und sterben nicht durchs Schwert. Sondern es wird vom Recht des Schwertes gesagt: dass (danach) ein Mörder des Todes schuldig ist und man ihn mit Recht durchs Schwert töten solle. Wenn nun das Recht verhindert oder das Schwert säumig sein würde, so dass der Mörder eines natürlichen Todes stirbt, ist deshalb die Schrift nicht falsch, wenn sie sagt: Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll durch Menschen vergossen werden. Denn es ist der Menschen Schuld oder Verdienst, dass solch Recht, von Gott befohlen, nicht ausgerichtet wird, sowie auch andere Gebote Gottes übertreten werden.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Am 4. Dienstag um 20.00 Uhr bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, 24. September 2019:
SONDERTHEMA: Kierkegaard-Predigt über die Beinahe-Opferung Isaaks

Dienstag, 22. Oktober 2019:
Seiten 581-596: Kann man mit Jesus sterben? Persönlicher Brief an Jesus

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 18. September 2019 um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer.

LEKTORENSCHULUNG: Am 17. September 2019 von 10-12.00 Uhr im Sitzungsraum und in der Kirche

KONFIRMANDENUNTERRICHT: Samstags von 10.15-11.45 Uhr am 7. und 21. September 2019

NÄCHSTE GEMEINDENACHMITTAGE

Am zweiten Mittwoch im Monat von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Mittwoch, den 11. September 2019:

Pastor Söllner zum Thema »Der Humor Jesu«. Nehmen Sie zu den Gemeindenachmittagen gerne Gäste mit!

FRAUENFRÜHSTÜCK

Am 21. September um 9.30 Uhr im Gemeindesaal. Frau Karin Lohöfener spricht zum Thema »Sind immer nur die anderen neidisch?« → S. 20

KONFIRMATIONSJUBILÄEN am Michaelisssonntag, den 29. September. Anmeldung im Büro (wegen Essensreservierung).

BESUCHSDIENST

Am Donnerstag, den 5. September um 15.45 Uhr im Sitzungszimmer. Auch Neue sind herzlich willkommen!

VORTRAG

Donnerstag, den 24. Oktober 2019 um 19.00 Uhr. Pastor Dr. Söllner spricht und zeigt Bilder zum Thema »Neues aus dem Heiligen Land«

Gottesdienste

12. Sonntag nach Trinitatis		Die große Verwandlung	
8. September 2019	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu den Sprüchen Salomos 6-11; anschließend Gemeindegast	
13. Sonntag nach Trinitatis		Die Liebe Gottes	
15. September 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst	
14. Sonntag nach Trinitatis		Kinder Gottes	
22. September 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Michaelissonntag		Engel, die Boten Gottes	
29. September 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit den Konfirmations- jubilaren und Abendmahl	
Erntedankfest		Gaben Gottes	
6. Oktober 2019	10.00 Uhr	Dankgottesdienst mit Abendmahl	

Sonntags geh´ ich
zur Kirche –
was denn sonst ...



Aus der Gemeinde



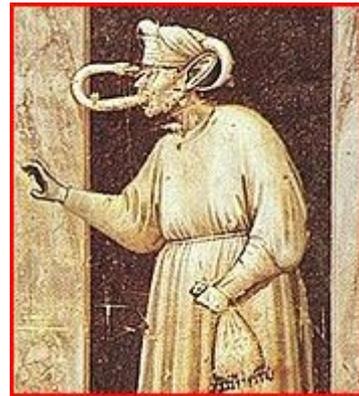
Christiane Langhinrichs, Karin Lohöfener, Muhje Söllner

Frauenfrühstück

Wir laden Sie herzlich zum Frauenfrühstück am 21. September 2019 um 9.30 Uhr in die Concordia-Gemeinde ein. Gemeinsam wollen wir zwei anregende Stunden erleben und miteinander ins Gespräch kommen. Als Referentin stellt uns Karin Lohöfener das Gefühl Neid vor

und fragt: „Sind immer nur die anderen neidisch?“ Wir bitten um eine Spende als Beitrag zu den Kosten und um telefonische Anmeldung in unserem Büro (0 51 41 / 2 23 26) bis zum 18. September 2019.

Wir freuen uns auf Sie und auf einen spannenden und lebendigen Austausch!



Der Neid — allegorisches Gemälde von Giotto, um 1300 →



Bischof Hans-Jörg Voigt zu Gast in unserer Concordia-Gemeinde

In der vorigen KoKi berichteten wir über die Aufrichtung der Kirchengemeinschaft zwischen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und unserer Concordia-Gemeinde (S. 35). Nun wird Bischof Hans-Jörg Voigt am Sonntag, den 3. November 2019 in unserem Gottesdienst die Predigt halten. Anschließend wird es bei Kaffee und Tee noch die Gelegenheit geben, mit Bischof Voigt ins Gespräch zu kommen (vgl. auch seinen Beitrag in dieser KoKi auf den Seiten 8-11), Merken Sie sich diesen besonderen Sonntag und feiern Sie unseren gemeinsamen Gottesdienst mit!

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,45 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ◆ Bitte möglichst $\frac{1}{2}$ - bzw. $\frac{1}{4}$ -jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ◆ auf unser Gemeinde-Konto :
IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02
BIC: NOLADE21CEL
- ◆ Bei der Überweisung bitte angeben:
Name
Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)
Zeitraum des Kirchenbeitrages:
Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2019

DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin
Frau Muhje Söllner

Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.de Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	SEKRETARIAT Muhje Söllner, Hann. Str. 51 KIRCHENVORSTAND Andreas Frankenstein, Hann. Str. 51 Michael Luck, Dehwinkelstr. 37 Rolf Lüdecke, Weingarten 13 Hans Shariati, Birnbaumweg 7 Kirsten van Vonderen-Delius, Schwicheldtstr. 15	☎ 2 23 26 2 25 41 98 08 88 38 15 62 3 08 41 02 8 28 88
 Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.		

Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Christiane Pffingsten ☎ 8 37 89 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Christiane Pffingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15
Frauenfrühstück	Karin Lohhöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin´weekend</i> nach Absprache
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr — Grüße an HPM
NajuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Sprüche Salomos

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Pfarrer Bernhard Mader, Kirchstr. 15, 29331 Lachendorf
Tel.: 0 51 45 / 89 51; Fax: 28 06 49; Email: Celle-Lachendorf@selk.de



Gottesdienste:

- So 01.09. 9.00 Uhr Predigtgottesdienst; Lektor A.Helm
So 15.09. 11.00 Uhr Predigtgottesdienst
So 22.09. 11.00 Uhr Hauptgottesdienst
So 29.09. 10.30 Uhr Sängerkonzept in Hohne:
Festgottesdienst
14.30 Uhr Geistliche Chormusik



Regelmäßige Veranstaltungen:

Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor

Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache

Hauskreis nach Vereinbarung

Sonntags: Spezialkindergottesdienst nach Plan

Besondere Termine: - - -

Humor



Ein Tourist macht Station in einem Kloster. Er wird freundlich aufgenommen, und man bietet ihm eine Mönchszele als Schlafquartier an. Darin stehen nur ein Bett und ein Stuhl. In der Tür fragt der Tourist erstaunt: „Und wo sind Ihre Möbel?“ „Wo sind denn Ihre?“, erwidert der Mönch. Verwirrt antwortet der Tourist: „Ich bin ja nur auf der Durchreise.“ Der Bruder lächelt: „Wir doch auch.“

Nach 65 Jahren Ehe wird ein Paar gefragt, wie sie es geschafft haben, solange zusammen zu bleiben. Der Mann denkt ein paar Sekunden nach und antwortet: „Wir wurden in einer Zeit geboren, in der man kaputte Dinge repariert hat, anstatt sie wegzuerwerfen.“

Gehen zwei Ostfriesen an einem ausgetrockneten Flussbett entlang. „Wo kommt denn der ganze Kies im Flussbett her?“ „Den hat der Fluss mitgebracht.“

„Aha! Und wo ist der Fluss jetzt?“ „Ist doch klar: Der ist wieder Kies holen.“

Die Baukommission spricht mit Herrn Meier: „Die neue Bahnlinie fährt direkt durch Ihr Haus. Selbstverständlich erhalten Sie eine angemessene Entschädigung.“ „Moment, meine Herren, über Geld können wir später reden, aber Sie glauben doch nicht ernsthaft, dass ich jedesmal die Tür aufmache, wenn der Zug kommt?“

In Riga war es vor Jahrzehnten üblich, dass die für den Gottesdienst vorgesehenen Lieder an der Schwarzen Tafel nicht nur mit ihrer Nummer, sondern auch mit dem Textanfang angekündigt wurden. Diese Sitte wurde geändert, nachdem bei einer Trauung zum Entsetzen des Paares und der Gäste da zu lesen gestanden hatte:

„Habet Kinder ...“ – vor der Trauung 1 bis 2
– nach der Trauung 3 bis 5

Wer darf hinein?



Kinderseiten

Hallo Kids,

ich hoffe, ihr hattet schöne Ferien. In dieser KoKi lest ihr den letzten Teil aus der Abraham-Reihe.

Ja und dann war es wirklich soweit! Sarah wurde schwanger und bekam einen Sohn. Wisst ihr, wie alt Abraham da war? 100 Jahre! Gott hatte sein Versprechen doch noch gehalten! Abraham war überglücklich!



Und Isaak wuchs heran und wurde größer. Da geschah etwas, was Abraham noch einmal ganz hart auf die Probe stellte. Gott sprach zu Abraham.

„Abraham!“, rief er. „Ja, Herr?“ „Geh mit deinem einzigen Sohn Isaak, den du so sehr liebst, in die Gegend von Morija. Dort zeige ich dir einen Berg. Auf ihm sollst du deinen Sohn Isaak töten und als Opfer für mich verbrennen!“

Am nächsten Morgen stand Abraham früh auf und spaltete Holz für das Opferfeuer. Dann belud er seinen Esel und nahm seinen Sohn Isaak und zwei seiner Knechte mit. Gemeinsam zogen sie los zu dem Gebirge, das Gott Abraham genannt hatte. Nach drei Tagereisen war es in der Ferne zu sehen. „Ihr bleibt hier und passt auf den Esel auf!“, sagte Abraham zu den beiden Knechten.



„Der Junge und ich gehen auf den Berg, um Gott anzubeten; wir sind bald wieder zurück.“ Abraham legte das Holz für das Brandopfer auf Isaaks Schultern, er selbst nahm das Messer und eine Schale, in der Holzstücke glühten. Gemeinsam bestiegen sie den Berg. „Vater?“, fragte Isaak. „Ja mein Sohn,“ sagte Abraham.

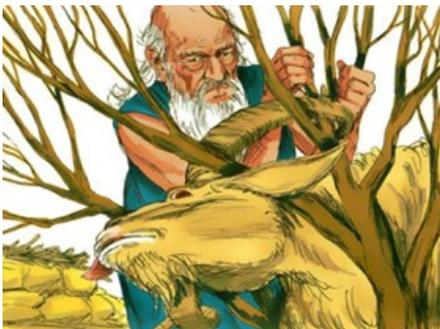
Kinderseiten



„Feuer und Holz haben wir – aber wo ist das Lamm für das Opfer?“ „Gott wird schon dafür sorgen, mein Sohn!“ – Schweigend gingen sie weiter.



Als sie die Stelle erreichten, die Gott angegeben hatte, errichtete Abraham aus Steinen einen Altar und schichtete das Brandholz auf. Er fesselte Isaak und legte ihn oben auf den Holzstoß. Dann griff er nach dem Messer, um seinen Sohn zu töten.



„Abraham, Abraham!“, rief da der Engel des HERRN vom Himmel. „Ja, Herr?“ „Leg das Messer beiseite und tu dem Jungen nichts! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott gehorsam bist – du hättest deinen einzigen Sohn nicht verschont, sondern ihn für mich geopfert!“ Plötzlich entdeckte Abraham einen Schafbock, der sich mit den Hörnern im Dickicht verfangen hatte. Er tötete das Tier und opferte es anstelle seines Sohnes.

Noch einmal rief der Engel des HERRN vom Himmel Abraham zu: „Der Herr sagt: »Ich schwöre bei mir selbst: Weil du gehorsam warst und mir deinen einzigen Sohn als Opfer geben wolltest, werde ich dich überreich mit meinem Segen beschenken und dir so viele Nachkommen geben, wie es Sterne am Himmel und Sand am Meer gibt.«“



Autismus — eine ganz eigene Kultur

Folge 5: Eigene Erfahrungen mit Autisten aus meinem einjährigen Praktikum



von Sharleena Söllner

In meinem einjährigen Praktikum in einem Sonderpädagogischen Kindergarten habe ich selber Erfahrungen mit Autisten machen können. In meiner Gruppe habe ich ein autistisches Mädchen gehabt, um das ich mich am intensivsten mitgekümmert habe. Das Mädchen Lina [Name erfunden] war vier Jahre alt. Bei ihr wurde der frühkindliche Autismus noch nicht wirklich diagnostiziert, dennoch weisen viele Anzeichen darauf hin. Neben dem Autismus hat Lina auch noch Epilepsie. Ihre Sprachentwicklung ist stark verzögert gewesen. Dabei waren die sich immer wiederholenden Verhaltensmuster sehr deutlich zu beobachten: Eine sehr typische Situation machte sich immer vor und nach dem Essen im Waschraum bemerkbar. Jedes Mal, wenn sie ihre Hände waschen sollte, musste sie bei jedem einzelnen Waschbecken den Wasserhahn aufdrehen. Anschließend hat sie sich dann auch immer die Hände gewaschen und die Wasserhähne wieder abgestellt. Die ersten Male habe ich versucht, sie davon abzuhalten. Daraufhin reagierte sie immer sehr unruhig. Man merkte genau, wie wichtig ihr das war, Händewaschen mit diesem Procedere ablaufen zu lassen. Schließlich sei erwähnt, dass Autisten zumeist nicht über eine sensible Feinmotorik verfügen. Aufgrund dessen kann es nötig sein, sie »ein wenig fester« anfassen zu müssen.



Verhaltensweisen von Autisten

Ich möchte gerne von drei Personen berichten, um es anschaulicher zu machen, mit was sich Autisten selber helfen. In der ersten Situation möchte ich von Matthias berichten. Er hat erst im Alter von 55 Jahren die Diagnose Asberger-Syndrom bekommen. Doch hatte er sich schon immer sehr intensiv damit auseinandergesetzt, dass er „anders“ war. Ein

Jugendseiten

ganz bestimmtes Kleidungsstück hat in seinem Leben als Autist eine sehr wichtige Rolle angenommen. Ein Kleidungsstück, welches ihm Halt gab. Es ist seine Lederjacke. Bei Vorträgen und bei Seminaren behielt er sie immer an. Manche Autisten finden immer einen Weg, sich im Leben zurechtzufinden. Die Jacke sorgte bei Matthias für ein besseres Körpergefühl und half ihm, sich selbst besser wahrzunehmen.

Eine weitere sehr schöne Geschichte, ist die mit dem Kaffee: Auf einem Seminar vergaß die Ausrichterin des Seminares, Matthias Kaffee anzubieten. Daraufhin fragte Matthias, ob es denn auch Kaffee gäbe. Ihr war das natürlich sehr peinlich, aber Matthias meinte dann, dass er gar kein Kaffee mag. Aber wenn er Kaffee trank, hieß es für ihn, dass Seminar war. Wieder etwas, was ihm half, sich zurechtzufinden.

Noch eine Geschichte, die ich von einem Vortrag von Klaus Kokemoor im Celler Linerhaus kenne, ist die eines Autisten, der sich beim Laufen an Fliesen und deren Fugen orientierte. Als er und seine Familie mit dem Flugzeug verreisen wollten, fiel es dem autistischen Sohn unglaublich schwer, sich in der Flughafenhalle zurechtzufinden und sich an irgendetwas zu orientieren. Am Boden fand er keine Struktur, wie etwa Fliesen sie haben. Der Boden war eben und vollkommen einheitlich. Dem autistischen Sohn fehlte der Halt. Seine Eltern kamen auf eine sehr schöne und effektive Idee. Um eine Struktur für den Sohn zu schaffen, ging der Vater mit einer Quietscheente vorweg und die Mutter ihrem Sohn hinterher. Abwechselnd erzeugten sie mit der Ente einen Ton. So haben die Eltern ihrem Sohn die Möglichkeit gegeben, sich an etwas zu halten, in diesem Fall an einem Ton. Der Sohn hatte nun etwas, worauf er sich konzentrieren konnte und ließ sich so nicht ablenken von dem ganzen Trubel um ihn herum.

Die vierte und letzte Geschichte handelt von einem autistischen Kind, welches in einem Gitterbett schlief. Als es älter wurde, wollten die Eltern ihr Kind umgewöhnen an ein normales Bett. Das Umgewöhnen lief aber schief, da sich das autistische Kind an die Gitterstäbe am Bett gewöhnt hatte. Die Gitter gaben dem Kind eine feste Struktur. Sie waren in gleichen Abständen am Bett befestigt. Jeder einzelne Stab hatte die gleiche Form und Größe. Auf diese Weise gaben diese Gitterstäbe, die dem Kind von klein auf bekannt waren, Sicherheit. Letztendlich ließen die Eltern ihr Kind in dem Gitterbett schlafen.



Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt 

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

*SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH*

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Seit 1866  Bedachungs-GmbH

Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Allianz Hauptvertretung
Mühlenstr.10 d
29221 Celle

martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de

Tel. 0 51 41.90 21 15
Fax 0 51 41.90 21 21

Allianz 

Anzeigen


AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

 **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU
Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

 **Pieper**
FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!

 **Tischlerei**
Duwe & Goldschmidt
Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 5141) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 5141) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Christiane Pfingsten,
Muhje, Sharleena und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02 BIC: NOLADE21CEL

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

 Rechtsanwalt
Notar
**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste** 

Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!

 **HARTUNG** BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
- Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · **Telefon (05141) 55 06 88**

Wohnen fängt mit Wichmann an!
 **WICHMANN-GRUPPE**
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

◆ Heizöle
◆ Diesel
◆ Schmierstoffe
◆ Tankreinigung
◆ Tankanlagen
◆ WHG – Fugen
◆ Abscheidersysteme

PUNKTEN SIE AB SOFORT MIT ARAL HEIZÖL!
Mit jeder Lieferung Aral HeizölEcoPlus ab 2.500 l
erhalten Sie ab sofort bei Lieferung 1.000 PAYBACK Punkte!

 **HARLING**
Energie & Technik 

Tel. 0 51 41/92 74-0 · www.harling-celle.de  Alles super.

Anzeigen


PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE


Kirsten van Vonderen-Delius Physiotherapeutin	Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut Dipl. Gesundheitswissenschaftler	<ul style="list-style-type: none"> • Krankengymnastik/ Bobaththerapie • Manuelle Therapie • Lymphdrainage • Pilates • Fango & Massage • Kiefergelenktherapie ... u.v.m.
---	---	--

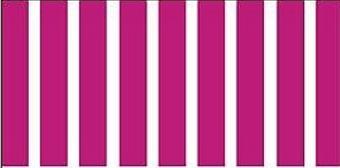
MILON PREMIUM GESUNDHEITZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercele) . **Telefon: 05141-81576** . www.physio-aktiv-celle.de

KAISERTEAM.de
Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800



wandliebe
DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
 29221 CELLE
 TELEFON 0 51 41 - 70 87
 WWW.WANDLIEBE.DE




Ankermann
8x in Ihrer Nähe!

Unsere Region is(s)t Lecker!

Wir ♥ Lebensmittel.

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



WEDEKIND
... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86



**DOMINIK
PREMPER
TEPPICHE**

Stilvolles
**EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS **BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graff 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt
SEIT 1972
Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle



Vera Meyer
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

